

Eröffnungsvorstellung

Dienstag, 11. November 1997, 19.30 Uhr

Schauspielhaus Leipzig

Societas Raffaello Sanzio, Cesena/Italien

"JULIUS CAESAR"

("Giulio Cesare")

Stück nach William Shakespeare

und Plutarch, Tacitus, Sueton, Tranquillo, Cassius Dio, Appian,
Julius Caesar, Dante, Konstantin Stanislavski

Stückfassung, Inszenierung und Ton: **Romeo Castellucci**

Assistenz: **Chiara Guidi, Claudia Castellucci**

Bühnenbild: **Paolo Guidi**

Kostüme: **Chiara Bocchini**

Technische Leitung: **Uria Comandini**

Italienische Übersetzung: **Alfredo Obertello**

Darsteller/Actors:

Julius Caesar: **Alvaro Biserna**

Brutus: **Giovanni Rossetti**

Cassius: **Lele Biagi**

Brutus (II. Akt): **Elena Bagaloni**

Cassius (II. Akt): **Cristina Bertini**

Antonius: **Dalmazio Masini**

Cicero: **Ivan Salomoni**

... vskij: **Fabio Sajiz**

Produktion/Production: Societas Raffaello Sanzio, Wiener Festwochen,
KunstenFESTIVAL des Arts 1998/Brüssel, Teatro A. Bonci/Cesena

Premiere: 5.3.97, Prato

Pause nach dem I. Akt - Spieldauer: ca. 2 1/2 Stunden

Der Sockel ist das wahre Problem. Nicht die Skulptur. Der ganze "Julius Caesar" kann nicht dieser einfachen Tatsache entrinnen: alles dreht sich um das Monument, die Skulptur. Alles geschieht zweimal: es wird gespielt und anschließend in eine hohe Stellung postiert. Die erhöhte Lage der Skulpturen findet ihre Substanz in der Sprachschwemme, die nicht mehr auf die wahren und natürlichen Namen Bezug nimmt. Aber, mit einem doppelten Salto, simuliert es die Natürlichkeit der Bühne... Giacometti, Michelangelo und Brancusi waren die einzigen, die sich je über das rhetorische Problem der Sockel selbstbefragten."

Romeo Castellucci

Societas Raffaello Sanzio

Romeo Castellucci wurde 1960 in Cesena bei Bologna geboren, wo er als Leiter der von ihm 1981 gegründeten Societas Raffaello Sanzio lebt und arbeitet. Der Name der Compagnie wurde in Verehrung des weltberühmten Malers Raffael (ital. Raffaello Sanzio) gewählt. "Santa Sofia-Teatro Khmer" (1985) war seine erste Regiearbeit, ein "Manifest des bilderstürmenden Theaters". Nach "Gilgamesh" (1990) folgte "Amleto - the vehement exteriority in the death of a Mollusco" nach Shakespeares "Hamlet" (1992), in denen sich Castellucci mit dem Problem von Gegebenheit einerseits und Vorsatz andererseits der menschlichen Natur beschäftigte. "Lucifero" (1994) und "Orestia" (1995) wurden zu beeindruckenden Beispielen für die Begegnung von Körperdarstellung und Sprache.

Mit "Giulio Cesare" schuf Castellucci im Frühjahr 1997 - nach dem gleichnamigen Drama von William Shakespeare (1564-1616) und damit gleichzeitig einem Kapitel der eigenen italienischen Geschichte - ein 2000 Jahre altes Gleichnis von Politik, Macht und demagogischer Verführung durch Rhetorik von aufrüttelnder Aktualität. Eine "Hänsel und Gretel"-Version nach den Gebrüdern Grimm für Kinder, die alles andere zu werden verspricht als ein romantisches Märchen, hat am 12. November 1997 in Rom Premiere.

Die Macht der Rhetorik

Die Rhetorik ist die Macht des Ausdrucks, der die Potenz des Inhalts hervorzieht. Sie ist das Kleid des Wortes, das hier sogar ihren Ursprung preisgibt: die Stimme, die phonetische Ausstrahlung. Die Rhetorik ist die Kunst der Überredung, die der Folge von Regierungen, Imperien und Republiken widersteht. Ihre Substanz dient der Propaganda und der Dramaturgie, der militärischen und wirtschaftlichen Macht, der legitim aufgebauten Doppeldeutigkeit, der Kunst und dem Theater.



Das Forum in Rom - heute

SZENENFOLGE



*Elefant auf einer
Münze Caesars*

Erster Akt

Rom. Das Forum.

1. Szene

...vskij (hommage à Stanislavskij) tadelt die beiden Handwerker Flavius und Marullus dafür, daß sie sich an einem Arbeitstag nicht in ihrer Werkstatt, sondern in der Menschenmenge auf der Straße aufhalten.

Die beiden antworten, daß sie sich freigenommen hätten, um Caesar zuzujubeln, der nach siegreichen Eroberungen soeben heimgekehrt ist. ...vskij bezeichnet sie als einfältig, da sie nur Caesars Eroberungen sehen und vor dem blutigen Ende des Pompejus die Augen verschließen (den Caesar ermorden ließ).

2. Szene

Cassius spricht mit Brutus über die gegenwärtige beängstigende Lage und die gefährdete Zukunft des Volkes, wenn Caesar Kaiser werden würde. Obwohl Brutus mit Caesar sehr befreundet ist, sorgt er sich unter dessen kolossalem Machtanspruch um das Schicksal der kleinen Leute. Cassius läßt anklingen, daß man etwas unternehmen könne...

3. Szene

Cicero erläutert die Schwierigkeit, vor einer großen Menschenmenge zu sprechen. Die Wirkung eines Redners zeigt sich darin, die Zuhörer zu Regungen wie Zorn, Haß, Schmerz, Milde und Mitleid zu bewegen. Worte sind wie Waffen zu handhaben: man kann bedrohen, zuschlagen oder auch nur künstliche Effekte in der Seele erzeugen.

...vskij ruft Brutus zu seiner Berufung auf. "So macht man das."

Julius Caesar: "Brutus, auch du? So falle Caesar."

4. Szene

Cassius drängt Brutus auf die Rednertribüne an Caesars Bahre. Brutus beabsichtigt, dem Volk die Gründe für seinen Mord an Caesar darzulegen, ehe er auch Antonius Gelegenheit für eine Ansprache geben will. Cassius ist gegen eine Rede von Antonius, der sich nur zum Schein mit den Verschwörern verbunden hatte.

Fortsetzung I. Akt nächste Seite

5. Szene

Brutus erläutert dem Volk die Gründe für den Mord an Caesar: Er sah sein Vaterland durch die Herrschsucht Caesars gefährdet und stellte die Liebe zu Rom über die Zuneigung zu seinem Freund. Caesar war so machtbesessen, daß er alle zu Sklaven gemacht hätte. Nur durch seinen Tod könne das Volk nun in Eintracht, Frieden und Freiheit leben.

6. Szene

Antonius bezeichnet Brutus absichtsvoll immer wieder als ehrenwerten Mann, an dessen Worten nicht zu zweifeln wäre. Er preist Caesars Vorzüge und behauptet, daß dieser dem Volk in einem Testament alles vermacht hätte. Demagogisch versteht er es, die Menge umzustimmen und für Caesar und sich selbst so stark einzunehmen, daß sich Brutus der Wut des Volkes nur durch Flucht entziehen kann.

P A U S E

Zweiter Akt

Sardes und Philippi.

1. Szene

Brutus (II) irrt mit seinem Freund **Lucilius** umher. **Cassius (II)** tritt mit seinem Diener **Pindarus** hinzu. Brutus und Cassius bemühen sich trotz der ausweglosen Lage verkrampft um ein freundliches Verhältnis zueinander. Sie zweifeln an der Existenz des anderen. Cassius bittet Brutus vergeblich, ihn zu töten, so wie er Caesar getötet habe.

2. Szene

Cassius (II) spricht zu **Brutus (II)** über den Sieg und die Gewalt, die dem Wort folgt. **Antonius** klagt Brutus des Mordes an Caesar an und wird von Cassius seiner eigenen Handlungen bezichtigt.

3. Szene

Cassius (II) sieht den Kreislauf seines Lebens als vollendet an und bittet seinen Diener **Pindarus**, ihn zu töten.

4. Szene

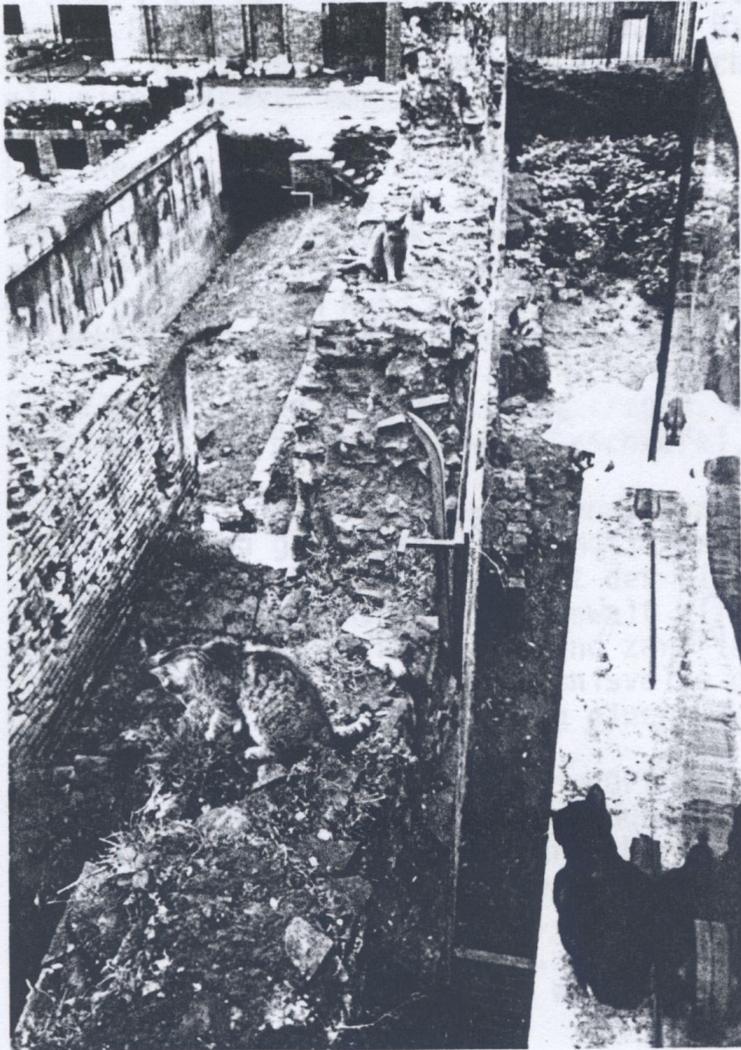
Brutus (II) beauftragt seinen Diener **Strato**, bei Cassius zu bleiben, während er sich selbst umbringt. **Cassius (I)** und **Brutus (I)** nehmen am Ende ihres Daseins wieder die Stelle ihrer eigenen Doubles ein.

...vskij: "So macht man das."

Cassius (II) ruft Elena (die Darstellerin des Brutus II) herbei:
"Es ist wunderschön hier..."

E N D E

Katzen auf den Steinen des Pompejusstheaters



Zahlreiche Katzen tummeln sich heute dort, wo einmal vor 2000 Jahren Weltgeschichte stattfand. Seltsame Melancholie liegt über der berühmten Ausgrabungsstätte Area Sacra, auch Largo Argentina genannt, im Zentrum Roms nahe des Pantheons. Hier stand neben vier Tempeln einst das riesige Pompejusstheater, eins der prunkvollsten Bauten Roms, das 30 000 Zuschauer faßte, mehr als je ein anderes Theater zuvor oder danach.

Rechts die einzig noch sichtbaren Steine des Pompejusstheaters in Rom

Weil der eigentliche Versammlungsraum auf dem Forum gerade renoviert wurde, traf sich der Senat am Morgen des 15. März im Jahre 44 in einer Vorhalle des Pompejusstheaters. Julius Caesar wollte eben seinen Platz als Vorsitzender einnehmen, als Verschwörer, angeführt von seinem Freund Brutus und von Cassius, ihn mit 23 Dolchstichen töteten.

Das Theater war so groß, daß sich heute ein ganzer Stadtbezirk auf dessen Ruinen befindet. Nur wenige Steine der Vorhalle sind noch in der Area Sacra sichtbar, anderes findet sich in den Kellern der umliegenden Häuser (das heutige Bodenniveau liegt bis 25 Meter über dem der Antike). Der alte Grundriß ist noch deutlich zu sehen, denn die auf die Ruinen gebauten Häuser folgen der Krümmung des ehemaligen Theaters.

Besonders gut ist dies nachzuvollziehen in der Via di Grottapinta ("Straße der ausgemalten Grotte"), im Mittelalter nach einem mit einem Fresko geschmückten, heute nicht mehr erhaltenen Überbleibsel des Innenausbaus des Theaters benannt. Gespenstisch spürt man in dem surrealistischen Anblick der Häuser und Straßen den Geist des verschwundenen Theaters wieder auferstehen.

Ein platonischer Mord

Gedankensplitter zu Romeo Castelluccis "Julius Caesar"

...vskij als Meister der klassischen Rhetorik. Seine Methode als alte Kunst. Das Make-up der schauspielernden Darsteller. ...vskij als Gefühl, vor einer Wachsfigur in einem Wachsmuseum zu stehen, und das mit einer Wachsstimme.

Eine Recherche über die organische Quelle des Wortes, über das körperliche Geheimnis des Wortes, über die Durchsichtigkeit des Verhältnisses zwischen Körper und Stimme... Eine Projektion erlaubt es, die Kehle, aus der die Stimme kommt, zu sehen: Im Theater wird das Proszenium zum Mund und erlaubt uns damit, unten am Ende die Stimmbänder desselben Theaters zu sehen.

Schillernde Reden, brillant vorgetragen, die inhaltliche Leere verkleisternd. Bedeutungsloses Geschwafel, tonloses Nichts...

Die Menschen sind ein Haufen Schuhe, von irgendwelchen lebenden oder toten Menschen gestohlen... Das Motiv der Epilepsie des Julius Caesar. Caesars Mord - ein Moment des tiefen Mitleids. Alles scheint schwabbelig. Der Höhepunkt der Gewalt wird hier in etwas umgesetzt, das undefinierbar zerbrechlich und zart ist - der von Brutus ausgeheckte, zärtliche, reine, geheimnisvolle und musikalische Mord, ein platonischer Mord. Die Erfüllung einer Liebe für den Vater.

Verbrannte Ställe und Ebenen. Ein Ort voller Asche. Ein abgebranntes Theater. Schlachtfeldszenen, hier durch melancholische Menschen präsentiert - vielleicht die furchtbaren Folgen von Machtmißbrauch, aus denen es in der Realität kein Auferstehen gibt wie im Theater. Das Pferd als Symbol der Macht... In Wirklichkeit ermordete Brutus Caesar im Mittelpunkt der Welt, der zufällig ein Theater war. Theater vielleicht als Mittelpunkt der Welt und die Welt ein Theaterspiel...

Samstag, 15.11.97, 22.00 Uhr und Montag, 17.11.97, 20.00 Uhr
Schaubühne im Lindenfels, Karl-Heine-Str. 50

"JULIUS CAESAR"

Film nach Shakespeares originalem Bühnenstück von
Joseph L. Mankiewicz, USA 1953, 117 Minuten, deutsche Fassung
Mit Marlon Brando (Antonius), James Mason (Brutus) u.a.

Die euro-scene-leipzig wird unterstützt durch:

Kulturamt der Stadt Leipzig, Freistaat Sachsen, Auswärtiges Amt/Bonn,
Bundesministerium des Innern/Bonn, Landesverband Sachsen des Deutschen
Bühnenvereins, Schauspiel Leipzig, Leipzig Tourist Service e.V.,
Paulaner Restaurants/Leipzig, Dinamix/Büro Leipzig

Sparkasse Leipzig, Deutsche Lufthansa AG, Mitteldeutscher Rundfunk,
Partner-Hotel: Holiday Inn Garden Court/Leipzig

Dieses Gastspiel erfolgt mit spezieller Unterstützung des
Istituto Italiano di Cultura/Berlin.

Inhalt, Redaktion und Fotos: Festivaldirektorin Ann-Elisabeth Wolff

euro-scene-leipzig, Gottschedstr. 16, 04109 Leipzig,
Tel. 0341-9 80 02 84, Fax 0341-9 80 48 60.